

— 1.5303174	0.1847815 n
— 1.1523750	0.0615938 n
— 1.5303395	0.1847878 n
— 1.1523806	0.0615959 n
— 1.5303451	0.1847894 n
— 1.1523822	0.0615965 n

— 1.5303467	0.1847899 n
$y = - 1.1523824$	0.0615966 n
$\sqrt{a} = 2.6457513$	0.4225490 n
$x = - 3.048917$	0.4841456 n

Bergen d. 8. Mai 1877.

Ein Nachtrag zu den in Band 25 und dem Ergänzungshefte von 1849 der Astr. Nachrichten enthaltenen Berichten über die erste Auffindung des Planeten Neptun.

Bei der Beachtung, welche die kürzlich in deutscher Ausgabe erschienene Schrift des Herrn Prof. *Gylden*: „die Grundlehren der Astronomie nach ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt, Leipzig 1877“ bei den Astronomen und in weiteren Kreisen ohne Zweifel finden wird, und welche dieselbe wegen ihres reichen und belehrenden Inhaltes auch mit Recht verdient, sehe ich mich veranlasst, auf die Unrichtigkeit einer Erzählung aufmerksam zu machen, welche sich auf S. 248 dieser Schrift findet und sich auf einige Einzelheiten bei der ersten Auffindung des Planeten Neptun bezieht. Da ausser dieser auch sonstige successive Umgestaltungen mündlicher Ueberlieferungen darüber stattgefunden zu haben scheinen, die wohl nur aus ungenauer Wiedergabe meiner eigenen Erzählungen oder solcher von dem verewigten d'Arrest entstanden sein können (der in den damaligen ersten Jahren seines Eintrittes in die astronomischen Studien dieser Aufsuchung mit beiwolnte und auf dessen Theilnahme ein Theil der erwähnten Unrichtigkeiten jener Erzählung sich bezieht), so darf ich eine Berichtigung um so weniger unterlassen, als nach dem Tode Encke's und d'Arrest's niemand mehr in der Lage ist, dies thun zu können, und eine schiefe und unrichtige Auffassung der sachlichen wie der persönlichen Einzelheiten, unter andern auch der damaligen Encke'schen Publicationen darüber, leicht möglich, auch wohl entschuldbar ist: während zu einer eigenen Publication darüber mir sich niemals eine hinreichende Veranlassung dargeboten hat, zumal ein sicheres Maass und Urtheil über das Interesse an den Einzelheiten mir selbst nicht wohl zustand.

Der Anlass zu der Aufsuchung des Planeten in Berlin und der einfache Hergang derselben war folgender. Ich hatte etwa ein Jahr vorher an Herrn Le Verrier in Paris eine wissenschaftliche Abhandlung, meine Reduction des Triduum Roemerianum, gesandt, in der Meinung, dass diese alten und genauen Beobachtungen

demselben bei seinen damals bekannt gewordenen Untersuchungen über die Circular-Aenderungen der Planeten-Elemente von Nutzen sein können. Nach Vollendung seiner Rechnungen über den unbekannten Planeten (von denen zur Zeit meiner Sendung noch nichts bekannt war) nahm in Folge dessen derselbe Veranlassung, mir unter dem 18. Sept. 1846 einige Worte des Dankes zu schreiben und zugleich mich aufzufordern, an der von ihm angegebenen Stelle des Himmels nach dem berechneten Planeten zu suchen, mit besonderem Hinweis auf die Möglichkeit des Erkennens desselben an seinem auf mehr als 3 Secunden geschätzten Durchmesser. Ich erhielt diesen Brief am Morgen des 23. September und theilte ihn Encke mit, der nunmehr, wodurch Herrn Le Verrier's Brief mir eine gewisse moralische Verpflichtung zum Nachsehen an der betreffenden Stelle oblag, der Aufsuchung zustimmte, während er vorher sich sehr zweifelnd und ablehnend über die auch sonst bereits bekannt gewordene Angelegenheit ausgesprochen hatte. Es fiel dies in Berlin in jene Zeit, wo daselbst seit einigen Jahren auch d'Arrest seine Studien begonnen hatte und in seine astronomische Laufbahn eingetreten war, ohne jedoch bei der Sternwarte, bei der ich alleiniger Gehülfe war, angestellt zu sein. Um an den practischen Arbeiten leichter und öfter theilnehmen zu können, hatte d'Arrest in einem Dachzimmer des für den Aufwärter dienenden Nebengebäudes Wohnung genommen. Als ich von der Ankunft des Le Verrier'schen Briefes Mittheilung machte, äusserte derselbe den Wunsch, am Abend der Nachsuchung nach dem Planeten mit beiwohnen zu dürfen, welchem Wunsche, wie sich von selbst verstand, gern entsprochen wurde. Das Wetter war an dem Abende des 23. Sept. vollkommen günstig, besondere Vorbereitungen für die Beobachtung wurden nicht getroffen, da zunächst der Durchmesser zur Erkennung eines etwaigen Planeten geeignet schien. Da indess bei der in Wirklichkeit 2" wenig über-

schreitende Grösse desselben auf diesem Wege keine Sicherheit zu erreichen war, so musste an die Beschaffung einer Sternkarte gedacht werden, wofür es damals neben dem Harding'schen Atlas nur die noch sehr lückenhaften und seit lange ihrer Vollendung harrenden Berliner akademischen Sternkarten gab. Obgleich diese mir nichts weniger als fremd waren und auch schon im Jahre vorher dieselben sich nützlich erwiesen hatten bei der gleichfalls in Berlin zuerst constatirten Entdeckung der Asträa, so dachte ich doch meinerseits nicht sofort an eine Herbeiholung derselben, und es war zuerst d'Arrest, welcher die Frage aufwarf, ob nicht doch einmal unter den akademischen Sternkarten nachgesehen werden möchte, ob vielleicht die betreffende Stelle schon unter denselben enthalten sei. Wir gingen dieserhalb in das Vorzimmer Encke's, wo in einer mir wohlbekannten Schublade diese Sternkarten in einem sehr wenig geordneten Zustande über einander lagen, und in der That fand sich ein Abdruck der Sternkarte von Bremiker h. XXI., der, wie in den damaligen Berichten bemerkt ist, vor nicht langer Zeit erst in Berlin fertig geworden und durch den Buchhandel noch nicht verbreitet war. Mit dieser Karte zu dem Refractor zurückkehrend fand ich, zwar nicht sofort beim Hineinblicken (wie in der zu berichtenden Erzählung angegeben ist), aber bald nach einigen Vergleichen den betreffenden Stern 8. Grösse, dessen Fehlen auf der Karte zu bemerkenswerth erschien, um

nicht wenigstens mit einer Beobachtung desselben einen Versuch zu machen, woran demnächst auch Encke, dem gleichfalls davon und von allen Details Kenntniss gegeben wurde, noch in derselben Nacht theilnahm. Die Beobachtungen wurden bis gegen Morgen fortgesetzt, allein ungeachtet der grossen Vervielfältigungen derselben wollte es nicht gelingen, die Bewegung sicher zu constatiren, wenn auch eine schwache Spur einer Veränderung in dem erforderlichen Sinne daraus hervorzugehen schien. Mit vieler Spannung musste daher noch der Abend des 24. Sept. abgewartet werden, wo die weitere Nachforschung gleichfalls von dem Wetter begünstigt war und wo nun die Existenz des Planeten sich zweifellos herausstellte. — Alles übrige ist aus den Berichten Encke's über diesen Gegenstand bekannt, der indess in seiner kürzer gehaltenen Beschreibung die Theilnahme d'Arrest's nicht besonders mit erwähnt und ihr, wie es scheint, nicht ganz denjenigen Werth beilegt hat, den sie je nach der verschiedenen Auffassung der Sachlage haben kann: so dass die hier vorliegende Berichtigung mir eine willkommene Gelegenheit darbietet, jene Theilnahme und Hilfsleistungen noch jetzt nach 30 Jahren wieder in das Gedächtniss zurückzurufen, und Ungenauigkeiten oder persönlichen Missdeutungen vorzubeugen, die leicht nach verschiedenen Seiten hin daran angeknüpft werden könnten.

Breslau den 26. Mai 1877. J. G. Galle.

A n z e i g e.

Verkauf eines astronomischen Instrumentes.

Das physicalische Cabinet des k. Lyceums zu Speyer ist wegen gänzlichen Mangels eines passenden Aufstellungsortes genöthigt, seinen Meridiankreis zu verkaufen.

Dieser Meridiankreis wurde von dem mechanischen Institute von Reichenbach & Ertel zu München im Jahre 1826 für 1800 fl. gefertigt. Der **Limbuskreis** desselben ist unmittelbar von 5 zu 5 Minuten und durch 4 Nonien von 4 zu 4 Secunden getheilt. Die Theilstriche sind so fein, dass man 2 Secunden mit Leichtigkeit schätzen kann. Das **Objectiv** des Fernrohres hat 42 Zoll Brennweite und 34 Linien Oeffnung und ist sehr gut.

Mit Hilfe dieses Instruments hat der verstorbene Professor Schwerd seine heute noch geschätzten astronomischen Beobachtungen gemacht.

Zum Schlusse sei noch ausdrücklich hervorgehoben, dass sich der Werth des besagten Instruments nach sachverständigem Gutachten auf 1400 bis 1600 Mark beläuft.

Nähere Auskunft ertheilt das Rectorat des k. Lyceums zu Speyer (bayr. Rheinpfalz.)

Inhalt:

Zu Nr. 2134. F. Deichmüller. Ueber den Venusvorübergang des Jahres 1882. 337—347. (Schluss.) — J. J. Åstrand. Neue, einfache Transformation und Auflösung der Gleichungen von der Form $x - ax \pm b = 0$. 347—349. — J. G. Galle. Ein Nachtrag zu den in Band 25 und dem Ergänzungshefte von 1849 der Astr. Nachrichten enthaltenen Berichten über die erste Auffindung des Planeten Neptun. 349—351. — Anzeige 351.

Kiel. 1877. Juni 5. — Druck von C. F. MOHR in Kiel.